

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und Netzen... der an keiner Angelegenheit...
 Fang des... isernen...
 heißt. Des...
 gemacht...
 Lauch...
 und her...
 fangende...
 chen aus...
 liehe Weisung wurde die graue...
 durch die Garnfalle ersetzt.

ock ein Hotel zu erwarten: Auf jeden Fall war er sich über die...
 im Klaren und...
 die wir...
 Anreiz auf die auswärtigen...
 wandten und ihn...
 über...
 den...
 den...
 an ändern un...
 er Bau eines zweiten Hauses, und zu...

...erhalten...
 ...schiebt...
 ...prospekt...
 ...Exklusive...
 ...der...
 ...Save...
 des Lebens empfindet.

Philius kommentiert

Ich habe ein Communiqué des Presseausschusses des Lehrervereins Zürich kommentiert, in dem zum Kampf gegen die «Feinde» der Schule aufgerufen wird. Der Kampf gefällt mir und hat meine Sympathie, denn wie viele Inkompetente glauben sich den Lehrer zum Fußsteppich ihrer Gereiztheit wählen zu dürfen ... nicht gefiel mir aber der kommandierend-vertrauliche Ton dieses Schreibens, in dem eben etwas pathetisch von Feinden gesprochen wird. Jetzt erhalte ich von dem Presseausschuß des Lehrervereins einen Brief, der den Lesern nicht vorenthalten sei:

«Lieber Philius, Freund der Schule, Beförderer der Lehrer, Erzieher zur Freiheit, Mann des Humors, Mensch der Liebenswürdigkeit! Schweizer von Schrot und Korn! Du regst Dich über ein Zirkular auf, das der Presseausschuß des Lehrervereins Zürich durch die Vertrauensmänner vertrauensvoll an seine vertrauten Mitglieder sendet, einen sogenannten «Kurier», der jeden Mittwoch in die Schulhäuser wandert in dieser großen Stadt. Du nennst das kühn ein «communiqué», hältst Dich bei dem Ausdruck «Feinde» auf und findest den Ton, den wir hier «unter uns gesagt» pflegen, «pathetisch» und «nordisch».

Nein, das kann Dein Ernst nicht sein! Da müßtest Du ja wirklich eine solche hergebrachte Furcht vor den Lehrern haben, daß Du Genickschüsse oder Konzentrationslager von unserer Seite befürchtest. Beruhige Dich, es handelt sich nur um einen gut schweizerischen geistigen Kampf um eine bessere Schulpolitik, die die stadtzürcherischen Parteien unverantwortlich vernachlässigt haben. Ob wir dabei unsere Gegner und Vernachlässigter als «Feind» bezeichnen oder als «Totengräber der neutralen Staatsschule», wir werden den Kampf ohne Furcht so führen, daß diese Gegner von uns lernen können, wie man im Interesse der Jugend sogar seine «Feinde» liebt.

Sag Deinen Lehrerfreunden, sie sollen Dich vielleicht anhand der Tagblattinserate genauer und etwas aufrichtiger über unsern Kampf orientieren. Wir stellen Dir gerne sachliche und brave Artikel zur Veröffentlichung zur Verfügung ohne Zeilenhonorar.

Herzlichen Gruß und ohne Groll.
 Der Presseausschuß des Lehrervereins.»

Das ist der Brief, ich bringe ihn zum Abdruck, weil er zeigt, daß jener Ausschuß, den ich wegen Pathos tadelte, eben doch auch, wenn es sein muß, über Humor verfügt. Die kleinen Spitzen gegen mich nehme ich mit Freuden in Kauf, wenn das Ganze nur Humor hat. Und es hat ihn.

Aber eines muß ich dem Presseausschuß immerhin sagen: ein klein wenig unterschätzt Ihr das Ressentiment gewisser Elternkreise doch, mit denen man eher ruhig sprechen und denen gegenüber man jenen Lehrergeist an den Tag legen müßte, wie er aus dem Artikel eines Lehrers spricht, der kürzlich in der NZZ erschienen ist und in dem jener wehrhafte Pädagoge seine menschliche, individuelle Methode der Behandlung seiner Schüler entwickelt hat. Es gibt gute und schlechte Generäle, gute und schlechte Journalisten, gute und schlechte Tramführer, gute und schlechte Künstler, es gibt aber auch gute und schlechte Lehrer, und es sind vor allem die guten und verantwortungsbewußten Lehrer, die am schlechten Teil ihrer Branche sehr leiden, es zugeben und nach Auswegen suchen. Es wäre ebenso falsch, den tadelnswerten Lehrer abzustreiten, wie die tadelnswerten Eltern zu übersehen. Es ist die Aufgabe der guten Lehrer, die Schulfeindlichkeit der Eltern zu dämpfen; es ist die Aufgabe der Eltern, den Lehrer vom Ressentiment gegen die Eltern zu befreien. Es geht um eine gegenseitige Hilfe. Wo aber durch Communiqués ein pathetischer und gereizter Ton in das Feld hineingetragen

wird, da ist keiner von beiden Parteien gedient.

Was die freundliche Aufforderung anbelangt «Wir stellen Dir gerne sachliche und brave Artikel zur Veröffentlichung zur Verfügung ohne Zeilenhonorar», so darf ich den Presseausschuß freundlich darauf aufmerksam machen, daß die Aufnahme eines Artikels in der Zeitung nicht von der Gratiszurverfügungstellung abhängig ist. Es kommt auf den Inhalt an. Herzlich und ohne Groll!

* * *

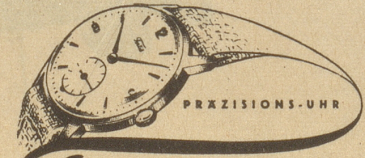
Zur Fasnachtszeit pflegen uns die Kinder an den Schönen zu zupfen: Sie erben sich von uns die Mithilfe beim Schneidern des Narrenkostüms, beim Kleben der Maske oder sonstwie beim Verkleiden. Wir Erwachsenen sind nie so humorlos, wie wenn unsere Kinder humorvoll sein wollen. Wir haben tausend Gründe, uns aus dem Staub zu machen. Wir haben keine Zeit, keine Lust ... für diesen Blödsinn. Aber vor allem haben wir nicht die Gabe, uns an die eigene Jugend zu erinnern, an jene Fasnachtstage, da wir im Zauber der Verkleidung restlos aufgingen. Und das ist ein gesunder Trieb ... denn schließlich ist die Fasnacht nicht von einem Verkehrsdirektor, sondern tatsächlich von der Natur selber erfunden worden. Und die Natur hat bis jetzt in der Regel keine schlechten Erfindungen gemacht. Also, helfen wir unsern Kindern beim Mummenschanz. Setzen wir uns an den Kinderfisch, entwerfen wir die Maske, holen wir die Kartonschachtel von der Diele, kleben wir drauf los und tunken wir unsern bluttriefenden Ernst in den Leimkübel, daß er dort an sich selber ersäufte. Mit nichts erhöhen wir beim Kinde so unsere Autorität, als mit dem Beweis, daß auch wir, neben dem Ernst, Humor und Phantasie des Jugendlichen haben können.



Elwert's Hotel Central
ZÜRICH
 an der Bahnhofbrücke
 Central Zürich, Elwert's Name
 Hotel der berühmten Dame!



SANDEMAN
 (REGISTERED TRADE MARK)
 Es gibt viele Marken
Portwein —
 aber nur **einen**
SANDEMAN
SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern



Fortis
 PRÄZISIONS-UHR
 Im guten Uhrengeschäft erhältlich